

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

Fünfter Auftritt.

Eglamor kömmt.

Eglam. Dieß ist die Stunde, worin Donna Silvia mir befohlen hat, ihr aufzuwarten. Sie hat irgend eine wichtige Angelegenheit, worin sie mich gebrauchen will. Mein Fräulein! mein Fräulein!

Silv. (wieder am Fenster) Wer ruft da?

Eglam. Ihr Diener und Freund, gnädiges Fräulein, der Ihre Befehle erwartet.

Silv. Signor Eglamor, tausendmal guten Morgen!

Eglam. Ich wünsche Ihnen eben so viel, gnädiges Fräulein. Auf Ihren Befehl komme ich so früh hieher, um zu hören, welchen Auftrag Ihnen, mir zu geben, belieben wird.

Silv. O Eglamor! du bist ein rechtschaffner Edelmann, tapfer, weise, gewissenhaft, und voller Verdienste. Glaube nicht, daß ich dir schmeichle; ich schwöre dir, das thur' ich nicht. Dir ist nicht unbekannt, wie zärtlich ich für den armen verbannten Valentin gesinnt bin, und wie entschlossen mein Vater ist, mich an den albernen Thurio zu verheyrathen, den meine ganze Seele verabscheuet. Du hast selbst geliebt, und von dir selbst hab' ichs gehört, daß nie kein Schmerz deinem Herzen so empfindlich gewesen sey, als der, da der Tod dich deiner Geliebten beraubte, auf deren Grabe du eine ewige Keuschheit geschworen hast. Eglamor, ich möchte gern zu Valentin nach Mantua; denn dort

soll er sich aufhalten; und weil die Wege dahin unsicher sind, so bitt' ich mir deine Gesellschaft aus, als eines Mannes, auf dessen Ehre und Treue ich mich verlasse. Denke igt nicht an meines Vaters Zorn, Eglamor; sondern erwäge bloß die Hestigkeit meines Schmerzens, und wie billig ich einer gezwungenen Heyrath, die der Himmel und meine Abndung zum Unglück bestimmen, zu entfliehen suche. Mit einem Herzen, so voll von Kummer, als die See voller Sand ist, bitt' ich dich, mir Gesellschaft zu leisten, und mit mir zu gehen; wo nicht, doch das zu verschweigen, was ich dir entdeckt habe, damit ich die Reise allein wagen könne.

Eglam. Gnädiges Fräulein, Ihr Kummer geht mir sehr nahe, und da ich weiß, daß seine Quelle tugendhaft ist, so willige ich darein, mit Ihnen zu gehen, und sehe dabey so wenig auf das zurück, was mich treffen könnte, so sehr ich wünsche, daß Ihnen nichts, als lauter Glückliches, begegnen möge. Wenn wollen Sie gehen?

Silv. Diesen nächsten Abend.

Eglam. Wo soll ich auf Sie warten?

Silv. In Bruder Patrizens Zelle, wo ich vorher zu beichten Willens bin.

Eglam. Sie sollen nicht auf mich warten dürfen, mein schönes Fräulein. Ich wünsch' Ihnen einen guten Morgen.

(Sie gehen ab.)